



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XII. Cap. Der gottseelige Mann leydet neue Verfolgungen von den bösen
Geistern; wird wider die Keuschheit mehrmahls versucht; überwindet
allzeit glorwürdig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

selber guter Englischen Gesellschaft. Des A^u bends starbe er in grosser Ruhe vnd Zufriedenheit. Jene Legion der Teuffel thate zwar das äusserste / daß sie die Seel desselbigen Geistlichen in ihren Gewalt überkommen köndte. Aber durch die Barmherzigkeit Gottes ist sie von ihnen erledigt / vnd in das Fegfeuer geliefert worden.

Das XII. Capitel.

Der Gottseelige Mann leydet neue Verfolgungen von den bösen Geistern:

wird wider die Keuschheit mehrmahls versucht;
überwindet allzeit gloriwürdig.

Seyn in dem Closter zu Valentia zwo sehr andächtige Capellen / in einer wird verehrt ein wunderthätiges Gnadenbild der allerseeligsten Jungfrauen: in der andern ein heilige consecrite Hosty / welche / nach dem sie lang vergraben gewesen / vnd hernach vnverwesen gefunden worden / anjesho mit grössern Ehren in einer Capellen nahe neben vnser Lieben Frauen Capellen auffbehalten wird. In dise Capellen pflegte Dominicus sich zu begeben / vnd wann er ein sunders Anligen vorzutragen / oder Gnad zu begehren hatte / sein Gebett vnd Herz jekt vor der Mutter der Barmherzigkeit / jekt vor dem Sohn Gottes aufzugieffen. Nicht zubeschreiben ist / wie sehr dise Andacht die höllische Geister quälte. Daher sie ihn davon zuhindern / vnd

vnd wo nicht gar abwendig / jedoch müd zu machen / vnd in der Andacht zuverwürren / ihm bisweilen die Capellen verschlossen / bisweilen die Schlüssel darzu entzogen / bisweilen mit Gewalt herauß rissen / bisweilen ein fantastische Maur fürbaueten / vnd endlich gar bis an das Maul in die Erd eingruben / wo er also etliche Stund lang eingraben verblibe / bis er widerumb durch die Krafft seines Gebetts erhielt / daß sie ihn mit ihrem Schand vnd Spott außgraben mußten.

Ja einmahls an dem Tag vnser Lieben Frauen Heimsuchung / als er nach der Netten in vnser Lieben Frauen vom Berg Carmelo Capellengienge / vnd allda dem Gebett abwarten wolte / kamen die böse Geister in vnterschiedlichen Gestalten ihn zu erschrecken / vnd schwuren ihm / daß sie es ihm gewiß bezahlen wurden / wann er nicht alsobald schlaffen gehen werde. Der Diener Gottes antwortete ihnen hierauff: Ich gedachte länger nicht als zwo Stund lang im Gebett zu verbleiben / aber weil es euch also verdriest / als wil ich euch zu grösserem Verdruß bis an den Morgen frühe also verbleiben. Auff welche Antwort sie häftigst ergrimmeten / vnd ihn in die Erden bis auff den Hals mit grossen Schmerzen eingruben / vnd also liessen / bis ihn zu Morgens frühe die Geistlichen also eingrabner fanden: vnd was sich sonders zuverwundern war / ob wol der Grund der Kirchen sonst von gemeiner Erden / das Orth doch /

doch / wo Dominicus eingraben / von festem
Laim oder Degl ware / also / daß man ihn mit
grosser Mühe mit Hauen vnd Bickeln aufhauen
müsse / vnd die Sach / die in der Stadt kundbar
wurde / grosse Verwunderung vnd Zulauff der
Leuth verursachte.

Da sie nun auff solche Weis nichts anders er-
hielten / als daß er Gott vnd sein allerwerthiste
Mutter desto eyffriger lobte vnd verehrte : sie
aber vnd ihre Nachstellungen wie nichts verach-
tete : wendeten sie sich wider zu den Waffen des
Fleisches / vnd brauchten sich wider ihn des Mit-
tels etlicher Weibsbilder. Eine vnder denen
Adeliche / schöne vnd sehr reiche / wurde durch
Arglist des bösen Geists in Dominicum also un-
verschambt verliebt / daß sie nicht allein mit vilen
Worten vnd Geberden / ihm ihr böses Vorhas-
sen entdeckte / sich in der Kirchen oft heimlich ihm
auffzuwarten verborge / vnd ihr Schönheit vnd
Reichthumb ihm anerbote / sondern auch als der
vnüberwindliche Held Christi sie mit Schmach
vnd Trohworten verstieffe / sich so vil vermessen /
vnd vnderfangen / daß sie sich in Mannskleidern
verkleidete / vnd bey nächtllicher Weil durch die
Kirch in Dominici Zell kamme. Als sie Domini-
cus sahe / vermainte er anfänglich / daß es ein
Mannspersohn wäre / welche seiner Noth vnd
Hilff etwan vonnöthen hätte : Da er aber sich
betrogen sahe / vnd dise das Giff ihrer Ansech-
tungen gegen ihm außliesse / rufft er Gott vnd
die

die seeligste Mutter Gottes an / treibt sie behend
von sich ab / öffnet ihr die Kirchenthür / auff daß sie
die Ehr noch vor den Menschen erhalten solle /
die sie vor Gott vnd ihm heftlich verlohren hatte.

Die armseelige Liebhaberin wird zwar also
vertriben / weil sie sich aber also veracht sahe /
wendete sie sich zur Nach / vnd trachtet den vmb
das Leben zu bringen / den sie allererst mehr dann
ihr Leben liebte. Macht derowegen ein Pasteten
mit gewaltigsten Giffte vermengt / schickt dem
Sacristaner mit Meinung ihm damit zu verge-
ben. Er ware eben disen Vormittag beschäfti-
get außser Hauß / da es nun vmb Mittag ware /
offenbarte ihm sein H. Schuß. Engel die Gefahr
der ganzen Gemaine der Geistlichen / befahle
ihm: daß er nach Hauß eylete / so er mit solcher
Eylfertigkeit erfüllete / daß sein Gesell mit
höchster Mühe kaum erfolgen köndte.

Als er in das Kloster kamme / luffte er also
bald dem Revent zu / fande / daß der P. Prior bereit
das Messer in der Pasteten hatte / vnd davon
allen ihre Theil machte: haltet ihn ab / vnd
sagt / diß ist kein Speiß der Menschen / wirfft sie
der Katzen vor / welche alsobald anfangt auffzu-
lauffen / vnd in kurzem zuerschnellen. Es wa-
ren / welche vermeinten / daß der Fall dem Rich-
ter anzuzeigen / vnd die Person / welche ein gan-
ze Gemein der Geistlichen also zuvertilgen sich
vermessen hatte / zustraffen wäre. Aber Domi-
nici Lieb vnd Sanfftmuth lieffe es nicht zu / son-
dern

Der ruffte die schuldige Person an ein sichers
Orth zu ihm / stellet ihr ihr Vermessenheit für /
erinnert sie der Gerechtigkeit Gottes / der alles
sehe / vnd sie endlich ewig straffen werde / wann
sie nicht Buß thue. Sie aber mit grosser Ver-
wunderung über Gottes Vorsichtigkeit / vnd
Dominici , vnd seiner Mitbrüder Gütigkeit /
wird befehrt / thut all ihr lebenslang Buß / führt
ein sehr außerkäuliches Leben / vnd nimbt endlich
einen glückseligen Todt / vnd vnterliesse niemahls
GOTT zuloben / vnd zuerkennen / daß Domini-
cus ihres Lebens Erhalter wäre / vnd der / den
sie zuermorden trachtete / er sie hingegen bey zeit-
lichem vnd ewigen Leben erhieltte.

Der böse Geist aber verlohre noch nicht alle
Hoffnung / vnd bereitet ihm einen andern nicht
kleinern Streit folgender Weis. Es ware zu
Valentia ein junges sehr schönes Weib. Bild
von dem bösen Geist sehr Halsstarrig besessen /
durch welche der böse Feind vil andere verwirzte
vnd beynruhigte. Als etliche Geistliche disen
halsstarrigen Geist mehrmahls vmb sonst be-
schwuren / vnd er außsagte: daß ihn niemand
dann Dominicus sein vnd ihrer allergrös-
ster Feind / austreiben werde / auch das
Orth / wo er zu finden wäre / andeutete: giengen
sie dahin / batten vnd erhielten / daß er mit ihnen
kommen / vnd diser Creatur helfen wolte. In
deme er mit ihnen gienge / schrye der böse Geist
mit grosser Ungestümme: Jetzt komme der
Verr

Verräther / jetzt sey er da / jetzt dort / jetzt nahet / also / wie an der That selbst ware. Als der Diener Gottes dahin kommen / fieng der vermaledente Geist an denen Umstehenden / wie er pflegte ihre Sünden zusagen. Dominicus aber befahle dem Lugner / daß er schweigen müste / vnd einige Sünd nicht mehr vorwerffen köndte. Als er hernach die Stolen vnd anderes nothwendiges zu dem Exorcismo beehrte / wolte ihn der böse Geist zu einer eytlen Ehr versuchen / vnd sagte ihm : Du bist nicht wie andere Exorcisten / du hast nicht Stolen vnd Buch vomöthen / du bist von grössern Verdienst / vnd verjagest die Teuffel mit einem Wort. Dominicus verachtete des Teuffels List / antwortete nichts / sondern besohle nur der besessenen Creatur / daß sie ihr Herz zu Gott vnd seiner allerwertheften Mutter erheben / ihre Sünd bereuen / vnd grossen Glauben / vnd Vertrauen haben solle.

Befilcht hernach dem verdambten Geist im Namen des HERN JESU Christi , daß er auß der Creatur alsobald auffahren / vnd zum Zeichen einen Donnerer / doch ohne mäniglichen Schaden erwecken solle. Der verdambte Geist wurde gezwungen alsobald aufzufahren / vnd erweckte bey heitern hellen Himmel einen solchen erschröcklichen Donnerer / doch ohne Schaden / daß die ganze Stadt sich darüber entfetzte / vnd das Wunder nicht begreifen könte. Die arme
Crea

Creatur aber blibe ohnmächtig vnd auffser ihr /
 biß ihr Dominicus auch zu Kräfte halffe / der
 sie Gott ewig danckbar zuseyn / vnd die Urfa-
 chen ihres Elends zumeiden lehrte vnd ermahn-
 te.

Es erfolgte aber nicht / sondern die elende
 Creatur verliebte sich in Dominicum also Got-
 tes vnd Ehr vergessen / daß sie ihn vnverschamt
 zur Gottes Beleydigung anreizete / vnd ihm ganz
 ehrlöf sagte / daß sie keine Lieb anjeho mehr als
 zuvor der Teuffel selbst quälte. Weil sie aber
 jedesmahl von dem Diener Gottes mit scharpffen
 Retrohungen abgetrieben wurde / bracht sie ihr
 Liebs-Zorn / oder vilmehr der Teuffel selbst da-
 hin / daß / als sie einmahls erkundschaffete /
 daß der Gottseelige Nath etliche Meil auffser Va-
 lencia verreyssen müste / sie ihm nacheylete / mit
 Meinung / daß sie ihn bey der Nacht in der
 Herberg finden / vnd zu ihrem gottlosen Wil-
 len bringen könte. Dominicus aber wurde
 von seinem Schug-Engel der Sachen ermahnt /
 vnd Gott gabe ihm Stärke also zuenlen / daß
 die Elende ihm bey weitem nicht folgen könte / vnd
 also ihrer Hoffnung beraubt nach Hauß wider-
 kehren müste.

Sie setzte aber darumb noch nicht auß / als sie
 derentwegen widerum erkundschafftet / daß er ein
 andersmahl auß Gehorsamb zu einer gewissen
 Frauen auff ihr Gut vnfehr von Valencia kom-
 men / vnd ein Nacht sich allda auffhalten müste /
 § folgte

folgte sie ihm auch dahin nach / vnd weil sie allda bekant / vnd bewust ware / daß sie durch den Gottseligen Mann von dem bösen Geist erlediget worden seye / wurde sie gar freundlich empfangen. Bey der Nacht machte sie sich in geheimb in die Kammer / wo Dominicus ruhete / vnd überfiel ihn in dem Beth / da er lage. Er aber springt auß dem Beth / treibt sie mit Worten vnd Stößen von sich / trohet ihr / daß er sie öffentlich angeben vnd auffmehrich machen werde / wann sie nicht von ihrem unsinnigen Ansinnen abstehen werde / so daß sie auß Furcht flohe / vnd zwar diser Streit / den sie ihm anthate / lange Zeit wehrete / ihm aber vmb so vil mehr ewigen Cronen verursachte.

Anderer mehr dergleichen Verfolgungen vnd Versuchungen litte Dominicus: Und weil er sahe / daß deren allen Ursach sein so schöne Gestalt ware: batte er inbrünstig GO't / vnd die allerseeligste Mutter Gottes / daß sie ihm doch diese schöne Gestalt wegnemmen wolten / die er ihm durch so vil Bußwerck nicht mindern köndte / vnd von ehrlösen Augen nicht geliebt werden wolte. Er wurde erhört / vnd von selber Zeit verlohre er die Farb / bekamme ein bleiches / vnd eingefallnes Gesicht / ehrenbietig aber / vnd voller Andacht / vnd Majestätt.

Das